

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Zur Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 30. Oktober.

Inland.

Berlin den 26. Oktober.

Nachrichten von der Reise Sr. Majestät des Königs.

Verona den 16. Oktober 1822.

Am 4. Oktober c. Morgens verließen Se. Maj. Neuchâtel, geruheten auf dem Landhause des Grafen Pourtales, Lalance, noch ein Dejeuner einzunehmen und trafen gegen Abend in Lausanne ein, wo Höchst dieselben übernachteten und am andern Morgen von der Terrasse de Montbenon die Aussicht auf den Genfersee und demnächst die Kathedral-Kirche in Augenschein zu nehmen geruheten. Se. Majestät speisten zu Vevey zu Mittag und trafen Abends in St. Maurice ein, wo Höchst dieselben noch die, auf dem Berge gelegene Einsiedelei ersteigen und darauf die Kirche der Augustiner besuchten. Am 6. Oktober übernachteten Se. Majestät in Turmann, fahren am 7. bis Brigg, wo Höchst dieselben frühstückten und darauf die Fahrt über den Simplon begannen. Um halb 4 Uhr hatten Se. Majestät den höchsten Punkt der Straße erreicht und trafen um halb 5 Uhr im Dorfe Simplon ein, wo Höchst dieselben übernachteten. Am 8. Oktober Morgens setzten Se. Majestät die Herabfahrt vom Simplon fort, betraten bei Ifelle das Piemontesi-

sche Gebiet und langten gleich nach 1 Uhr in Baveno an. Von hier aus bestiegen Se. Majestät eine Gondel, besuchten die Boromäischen Inseln, auf welchen Höchst dieselben von dem Besitzer derselben, dem Grafen Boromé, herumgeführt wurden, und kehrten demnächst nach Baveno zurück.

Am 9. Oktober fuhren Se. Majestät nach Cesena, wo Höchst dieselben den Ticino passirten, das Mailändische Gebiet betraten und um 3 Uhr Nachmittags in Mailand eintrafen.

Am folgenden Morgen empfingen Se. Majestät den Besuch des Vice-Königs, Erzherzog Ragner, so wie den Militair- und Civil-Gouverneur des Königreichs, erwiederten darauf den Besuch Sr. Kais. Hoheit, speisten bei Höchst demselben zu Mittag und befahen demnächst an diesem und den folgenden Tagen die sämmtlichen Merkwürdigkeiten der Stadt.

Am 14. Oktober verließen Höchst dieselben Mailand, speisten in Bergamo zu Mittag und setzten, nach Besichtigung der Merkwürdigkeiten der Stadt, Höchst ihre Reise bis Brescia fort. Nachdem Se. Maj. auch hier am 15. Oktober Morgens das Sehenswürdigste in Augenschein genommen hatten, setzten Höchst dieselben Ihre Reise fort und trafen um ein Viertel auf 3 Uhr Nachmittags in erwünschtem Wohlseyn, in Begleitung des Erzherzogs Ragner, welcher Sie eingeholt hatte, in Verona fast

zu gleicher Zeit mit des Kaisers von Oestreich Majestät ein.

Die Garnison war in Spalier aufgestellt, die Kanonen wurden während des Einzugs gelöst und die Häuser waren mit Teppichen behangen. Gleich nach der Ankunft statteten des Kaisers von Oestreich Majestät, so wie der Großherzog von Toscana und der Herzog von Modena Sr. Majestät dem Könige einen Besuch ab, welchen Höchstselben erwiderten, und zugleich der Erzherzogin Marie Louise von Parma einen Besuch machten. Am 16. Mittags trafen auch des Kaisers von Rußland Majestät hier ein. Sr. Maj. der König statteten Höchstselben einen Besuch in Seiner Wohnung ab, speisten mit Höchstselben bei des Kaisers von Oestreich Majestät en famille und empfingen Nachmittags den Besuch Sr. Majestät des Kaisers von Rußland. Sr. Majestät haben Sich während der ganzen Reise im erwünschten Wohlseyn befunden, und erfreuen Sich auch jetzt einer guten Gesundheit.

Sr. Excell. der Kaiserl. Russische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Alopäus, sind von Teplitz, und der Regierungs-Präsident von Pristwiz, von Kleve hier angekommen.

U s s l a n d.

De u t s c h l a n d.

Vom Main den 18. Oktober. Vor der Abreise des Fürsten Metternich von Wien nach Verona soll, Briefen aus Frankfurt vom 12. Okt. zufolge, von Seiten des Oestreichischen Hofes an sämtliche Deutsche Bundesregierungen eine Circularnote erlassen worden seyn, des wesentlichen Inhalts, daß die großen Mächte an der dormalen bestehenden Einrichtung des Deutschen Bundeskörpers um so weniger die mindeste Abänderung zu bewirken Ursache haben könnten, als derselbe dem Zwecke seines Daseyns in der großen Europäischen Politik vollkommen entspreche, etwanige durch die Zeitumstände erforderliche Modifikationen aber nur durch ihn selbst in Anregung gebracht und ausgeführt werden dürften; und endlich die Bestimmungen der heiligen Allianz die vollständigste Integrität aller Deutschen

Bundesstaaten verbürgen. Dieses Gerücht fällt, in der Zeit, mit dem Schlusse der präparatorischen Konferenzen in Wien zusammen, wo man, wie es heißt, diejenigen Gegenstände bestimmt hat, welche zu Verona zur Berathung gezogen werden sollen.

Karlsruhe den 15. Oktober. Die heutige hiesige Zeitung beginnt mit folgender offiziellen Anzeige: „Die Großherzogliche Hohe Regierung hat der Redaktion der Karlsruher Zeitung Ihr Mißfallen über den Inhalt und grellen Ton mehrerer seit einiger Zeit erschienenen Artikel zu erkennen gegeben.“

München den 14. Oktober. Heute Vormittag begaben sich die Königl. Garden und übrigen Truppen der hiesigen Besatzung in die Hofkirche zum heil. Michael, wo, im Beiseyn der hiesigen Generalität und Stadt-Kommandantschaft, das feierliche Todtenamt für die verstorbenen Mitglieder des Militair-Max-Josepherdens abgehalten wurde. Man hörte von Viertelstunde zu Viertelstunde während des ganzen Tages hindurch einen Kanonenschuß fallen.

I t a l i e n.

Verona den 17. Okt. Gestern war der Einzug Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, welcher an der Seite Sr. Majestät des Kaisers Franz in die hiesige Stadt einfuhr, und in dem für Allerhöchstdieselben eingerichteten Palaste Canossa, von Sr. Majestät dem Könige von Preußen, so wie von dem Großherzoge von Toscana, dem Herzoge von Modena und den übrigen hier anwesenden Erzherzogen von Oestreich empfangen wurde.

Vorgestern sind auch der Fürst von Hardenberg und der Herzog von Wellington, beide von Venedig, hier angekommen. Am Tage vorher war der Graf von Bernstorff hier eingetroffen.

Außer den gedachten Italienischen Fürsten werden noch Ihre Majestäten die Könige von Neapel und Sardinien erwartet, Ihre Maj. die Herzogin von Parma, befindet sich ebenfalls in hiesiger Stadt und die Königin von Sardinien wird heute noch hier eintreffen.

Bologna den 6. Oktober. Offizielle Nachrichten aus Rom melden, daß des Königs von Neapel Maj. wegen Unpäßlichkeit, vor der Hand, sich nicht nach Verona begeben wird. Es sind daher die hier schon zur Reise Sr. Maj. bereit gehaltenen Pferde, auf ihre Station zurück geschickt worden.

Rom den 2. Oktober. Thorswalden arbeitet an einer Büste Sr. Maj. des Kaisers von Rußland. Der Marmor ist aus dem in Toskana neuerlich entdeckten Bruche genommen, welcher eben so weiß als der Carrarische, aber noch zarter, und zu feinen Arbeiten noch mehr geeignet ist.

Turin den 1. Oktober. Am 11. v. M. hat eine Räuberbande aus dem Jesuitenkollegium von Navarra, durch Einbruch, 42,781 Lire entwendet. Die Regierung hat eine Belohnung von 500 Lire auf die Entdeckung der Thäter gesetzt.

Florenz den 7. Oktober. Der Kronprinz von Schweden ist von seiner Reise nach Lucca, wo er S. Maj. der Frau Herzogin einen Besuch abgestattet hatte, wieder hier eingetroffen, und hat am 4. d. M. seine Reise nach Rom fortgesetzt. Aus der Werkstatt des berühmten Bildhauers Pisani, hat er verschiedene Kunstwerke gekauft. Er speiste nochmals bei Hofe, und wohnte einem glänzenden Ballo, welchen der Prinz Camillo Borghese gab, bei. Der Baron von Stedingh ist als Kourier von Stockholm hier eingetroffen, mit Depeschen, welche auf die Vermählung Sr. K. H. mit der Tochter des Herzogs von Leuchtenberg, Bezug haben.

Frankreich.

Paris den 16. Oktober. Am 13. Morgens verstarb alhier der Königl. Preussische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Herr Graf von der Goltz. Die Abscheuen fanden gestern in der evangelischen Kirche der Straße des Billettes statt. Das ganze diplomatische Korps nahm an dieser Feierlichkeit Theil. Nach beendigtem Gottesdienste, welcher etwa anderthalb Stunden dauerte, wurde die Leiche unter einem zahlreichen Gefolge nach dem Kirchhofe des Vater Lachaise geführt und daselbst zur Erde bestattet.

Am 12. d. M. ist in Bordeaux eine der dortigen Freimaurerlogen, mit dem Bannamen der „Philanthropischen,“ welche seit einiger Zeit jede Gemeinschaft mit dem großen Oriente von Frankreich abgebrochen und sich dem Nikus von Misraim gewidmet hatte, von der Polizei geschlossen worden. Sämmtliche in der Loge sowohl als bei den Hauptmitgliedern derselben vorgefundene Papiere wurden mit Beschlagnahme belegt.

Am 29. v. M. verspürte man in Radix, um 5 Uhr 56 Minuten Morgens, in der Richtung von

Osten nach Westen ein Erdbeben, welches etwa 2 Sekunden dauerte.

Den 19. Oktober. Am 16. wurde in den Königl. Appartements sowohl, als in sämmtlichen Kirchen der Hauptstadt, ein feierliches Todtenamt für die Königin Marie Antoinette von Frankreich gehalten. In der Kirche zu St. Denis wohnten demselben J. K. H. Monsieur und der Herzog von Angouleme, so wie die Offiziere des Kön. Hauses, das diplomatische Korps und sämmtliche Militär- und Civilbehörden bei.

Nach dem Courier français ist der General Sir Robert Wilson, welcher seit einiger Zeit hier seinen Aufenthalt genommen hat, von der Polizei aufgefordert worden, binnen 24 Stunden die Hauptstadt zu verlassen. Die Gründe zu diesem Befehle sind zur Zeit noch unbekannt.

Das Journal des Débats widerruft die von demselben vor einigen Tagen mitgetheilte Nachricht, daß der General Verton vor seinem Ende jeden Bestand der Kirche verworfen habe, und theilt ein von dem Generalvikar zu Poitiers, Herrn Lambert, an die Redaktion jenes Blattes gerichtetes Schreiben mit, woraus erhellt, daß Verton als Christ gestorben ist, zweimal, bevor er sein Gefängniß verlassen, gebüchert hat, und sich auf dem Wege nach dem Richtplatze gegen Herrn Lambert weder die Aeußerung: „daß man ihn in Ruh lassen möge“, noch irgend eine andere Unhöflichkeit hat zu Schulden kommen lassen.

Der Königlich Neapolitanische Exgeneral Caracciola, ist von der Insel Malta, wo er sich bisher aufgehalten, in England angekommen.

Die von dem Könige von Portugal beschworne Verfassungsurkunde ist bereits ins Französische übersetzt und wird in diesen Tagen gedruckt erscheinen.

Zu Beaupuy (Gers-Departement) ist ein Landmann im 108. Lebensjahre verstorben; 14 Tage vor seinem Tode machte er noch eine Fußreise; unangesehen bearbeitete er das Feld; er konnte sich nicht erinnern, je krank gewesen zu seyn.

Nach Briefen aus Marseille hatte der Pöbel zu Algier, unterrichtet, daß die Nordamerikaner den Griechen besonders zugethan, den Konsul der Vereinigten Staaten gröblich gemißhandelt, so daß dieser sich nach Mahon hat flüchten müssen.

Auf dem öffentlichen Markte von Besfort wurde am 4. die Todesstrafe gegen die abwesenden Konspiratoren Peugnet und 6 Konsorten, in effigie, vollzogen.

In Bayonne ging das Gerücht, Rabir habe sich für unabhängig erklärt, und den Schiffen einer fremden Macht, die aber nicht genannt wird, seinen Hafen geöffnet.

Bayonne den 9. Okt. Hier kommen fortwährend Kriegs- und Mundvorräthe an. Seit Kurzem sind 45,000 Gewehre eingetroffen. Zur Lieferung von 40 bis 50,000 Zeltgestellen sind die erforderlichen Kontrakte geschlossen worden.

Perpignan den 7. Okt. Alle Divisionen des Glaubensheeres ziehen sich auf Salsona zurück, um Urgel vor jedem Ueberfall zu sichern.

S p a n i e n.

Madrid den 5. Oktober. Aus Wien ist bereits der achte Courier angelangt, und der Staatsrath sogleich zusammenberufen worden. Vom Inhalt seiner Depeschen erfuhr man nichts, aber im Kabinett herrscht Bestürzung*). — Eine Deputation der Cortes, die dem König anzeigte, daß die Versammlung konstituiert sei, hat zur Antwort erhalten, daß Se. Maj. morgen um 11 Uhr sie eröffnen werden.

General Odaly, unser neue Kommandant, sagt in einer Proklamation den Soldaten: die Konstitution ist mein Idol, und tausend Leben, wenn ich sie hätte, würde ich ihrer Vertheidigung aufopfern. Ihr wißt, daß auf einigen Punkten Unwissenheit, Fanatismus und Barbarci der Gerechtigkeit, der Philosophie und der Vernunft den Krieg erklärt haben; unsre Waffengefährten bekämpfen diese Ungeheuer mit eben so viel Heldenmuth als Glück. (Vorüber jedoch noch nichts bekannt gemacht ist.)

Eine Königl. Verordnung belegt die Einkünfte des Bischofs von Minorca, Jayma Cruz, mit Beschlag zc. Er sei dem Befehl des Königs, sich nach seinem bischöflichen Sitz zu verfügen, ungehorsam, und einer der treulosen Spanier, welche die ehrlose, zu Urgel errichtete Regentenschaft der freiheitsmörderischen Faktion bilden.

Der Staatsrath giebt sich große Mühe, die in Untersuchung begriffenen Gardeoffiziere zu retten;

aber die Minister wollen deren Tod, und es scheint als wolle die blutigere Meinung siegen.

Die Karabiniers, die den konstitutionellen Behörden entgangen sind, haben sich zu dem streifenden Korps Zaldivar's geschlagen. Sie fangen alle Depeschen von dem Kriegsbauplat nach Madrid auf, lassen jedoch die Privatkorrespondenzen durch.

Ein starkes Erdbeben, das zu Cordova am 29. September eintrat, bemühten die Antikonstitutionellen, um dem Volke glauben zu machen, daß es eine Strafe des Himmels sei, wegen Annahme des konstitutionellen Systems sei.

Die Regentenschaft zu Urgel hat dem Erzbischof von Tarragona, wegen seiner großen Verdienste um die gute Sache, alle diejenigen Einkünfte seines erzbischöflichen Stuhles zugewiesen, die bisher dem Papste zufließen, bis er von seinem ganzen Sprengel wird Besitz nehmen können.

Den 9. Oktober. Gestern um 11½ Uhr eröffnete der König die Sitzung der Cortes. Er war von dem Infanten Don Carlos begleitet, die Königin, die in der Tribune Platz nahm, von der Infantin Maria Franziska und der Herzogin von Beyra. In der Rede des Königs heißt es: „Die Feinde der Konstitution haben Alles in Bewegung gesetzt und eine große Anzahl Spanier in die Bahn des Verbrechens hineingerissen. Mein Herz ist bedrängt wie das Ihrige bei dem Blick auf das Unglück, welches die Antriebe in Katalonien, Arragonien und den übrigen Grenzprovinzen erzeugt. Es ist jetzt Ihre Sache die wirksamsten Maaßregeln zur Hemmung so schrecklicher Unordnungen zu beschließen. Die Nation bedarf zahlreicher Arme, um auf Einmal die Frechheit ihrer rebellischen Kinder zu zähmen; und die tapfern und treuen Vertheidiger, die ihr bereits auf dem Felde der Ehre dienen, fordern einen mächtigen Beistand, um den Erfolg ihrer Anstrengungen zu sichern. Völker machen sich durch Energie und Kraft, die sie unter schwierigen Umständen entwickeln, gegenseitig achtet, Spanien verdient wegen seiner Lage, wegen seiner ausgedehnten Küste, wegen seiner Produkte und der Tugenden seiner Einwohner einen ausgezeichneten Rang auf der Charte Eurapas einzunehmen. Alles fordert es auf, eine Achtung gebietende und kraftvolle Stellung, die ihm die Aufmerksamkeit, die es so sehr verdient, erwerbe, zu nehmen; alles beweist ihm die Nothwendigkeit, neue Verbindungen mit den Staaten zu eröffnen, die den Werth unserer wahren Reichthümer kennen. — Ihnen brau-

*) Ein Privatschreiben aus Madrid (in der Etoile) sagt: jener Courier habe in Folge der bereits zu Wien gepflogenen Verhandlungen der Mächte, die Forderungen derselben wegen Abänderung der Verfassung überbracht. Der Staatsrath sei getheilter Meinung, indem Einige wegen der Krisen des Staats die Reform für nöthig achten, die geringere, doch mehr energische Zahl aber, aufs höchste erbittert, sich gegen den Vorschlag sträube.

Wie ich nicht erst den Ruhm und die Verdienste der Spanischen Armee zu preisen: sie ist ein Muster von Uneigennützigkeit und Vaterlandsliebe. Die heroischen Opfer, die sie der Nationalunabhängigkeit gebracht, sind bekannt genug; die Dienste, die sie der Freiheit des Vaterlandes geleistet, liegen offen vor den Augen Europas da; diese Bürgeroldaten bedürfen Reglemente, die mit dem Fundamentalkodex und den Fortschritten der Kriegskunst im Einklange sind. — Diese und die Abfassung des Strafgesetzbuchs gab der König als die Gegenstände der Beschäftigung der Cortes an. — Der Präsident beantwortete diese Rede mit der Versicherung, daß die außerordentlichen Cortes sich mit den ihnen angebotenen Gegenständen beschäftigen werden.

Gestern haben die Minister des Kriegs und der Finanzen den Cortes eine Uebersicht der Bedürfnisse der Armee und des Schatzes vorgelegt. — Unsere stehende Armee besteht jetzt aus 51,585 Mann Infanterie und 6550 Reitern; sie soll nach dem von den Ministern vorgelegten Plane auf 89,441 Mann Infanterie und 13,643 Mann Kavallerie gebracht werden. Der Finanzminister fordert 784,896,837 Realen, um das Deficit zu decken.

Der Sächsische Gesandte traf auf die Rückkehr der Königin in ihr Vaterland angetragen, aber von den Ministern (wie leicht zu erwarten) abschlägliche Antwort erhalten haben.

Zur Feier des 24. v. M. gab das Theater de la Cruz ein Gelegenheitsstück: Coletilla en Navarra, welcher Titel sich auf den sonderbaren Haarzopf des Generals Eguia von der Glaubensarmee bezieht, dem in dem Stücke nebst dem Groß-Inquisitor, dem Kapuzinergeneral und anderen Kreuzfahrern tausend Ungereimtheiten in den Mund gelegt werden.

Beim Feste am 24. v. M. fraternisirte ein Franziskanerbruder mit den Soldaten, die ihn im Triumph herumführten, indem sie ihm einen Chafot aufsetzten ic. Abends wurde ihm aber im Kloster der Eingang verwehrt.

Der Observateur espagnol enthält folgenden Artikel: „Graf del Abisbal, den die Freunde der Freiheit mit Vergnügen an der Spitze der Infanterie-Inspektion sahen, wurde so bestürzt als betrübt durch das unerwartete Benehmen seines Bruders D. Carlos D'Donell, der sich zu den Reihen der Faktionsisten gestellt hat. Der Graf glaubte, daß das Zartgefühl ihm zur Pflicht mache, dem Könige seine Entlassung anzubieten, allein Sr. Maj. haben ihm antworten lassen, daß Sie zu sehr mit

seinen Diensten und seiner Anhänglichkeit an das konstitutionelle System zufrieden wären, um seine Entlassung annehmen zu können.“

Seit einem Monat unterhandelte die Regierung eine Anleihe für 18 Millionen Renten. Der Geschäftsträger des Herrn Rothschild erbot sich 48 Mill. vorzuschießen, und jene Renten auf Rechnung der Regierung gegen 4 pCt. Kommissionsgebühren zu übernehmen. Allein das Haus Ardouin Hubbard wird nun auf eigenes Risiko jene 18 Mill. Renten zu 58 oder 60 für 100 (Kapital) übernehmen, und giebt sogleich 25 Mill. her.

Der Spanische Beobachter giebt dem zu Bayonne mit drei reich beladenen Maulthieren angekommenen Bischof von Pampelona Schuld, die Kostbarkeiten seiner Domkirche entwendet zu haben.

Portugall.

Lissabon den 28. September. Im Kriegsministerium bemerkt man große Thätigkeit; es bewegen sich auch wirklich schon Truppen nach der Nordgränze Spaniens hin. Unsere festen Plätze sollen, sagt man, in Vertheidigungsstand gesetzt, und 10,000 Mann nach Miranda an die Gränze Alt-Kastiliens beordert werden.

Brasilien.

Rio de Janeiro den 13. August. Brasilien ist von Portugal getrennt. Am 1. d. erschien ein weitläufiges Manifest an die Brasilianische Nation, worin der Prinz-Regent die Gründe auseinandersetzt, weshalb sich Brasilien von Portugal getrennt und für unabhängig erklärt habe. Als Hauptgrund wird das Benehmen der Cortes angeführt, die sich als Repräsentanten von Portugal zu Souverains des ganzen Portugiesischen Reichs hätten machen wollen. „Ihr seid nunmehr (so redet der Kronprinz die Brasilianer an) in die Reihe unabhängiger Nationen getreten. Kolonien, wenn sie ihr Mannsalter erreicht haben, hören auf, Kolonien zu seyn.“ Uebrigens soll, nach der Versicherung des Manifestes, die brüderliche Verbindung mit Portugal nicht aufhören, und Johann VI. König von Brasilien seyn. Gesetzbücher sollen die Rechte sicher stellen, und ein Heer die neue Ordnung der Dinge vertheidigen und schützen.

Großbritannien.

London den 12. Oktober. Der Courier hat folgenden halboffiziellen Artikel: Wir dürfen bestätigen, „daß die Macht Großbritanniens nicht aufgerufen werden wird, um offensiv in Spaniens

Sache zu agiren. Großbritannien's Benehmen ist selbst klar und offen in der Erklärung seines Gouvernements während der letzten Parlementsitzung geschildert, es heißt: Mäßigung und Neutralität. Alle auswärtige Blätter sind sehr schlecht unterrichtet gewesen, die Europa haben belehren wollen, daß England dem Spanischen Gouvernement seine Absicht erklärt habe, durch Waffen und Einfluß Spaniens gegenwärtiges System gegen innere und äußere Angriffe verfechten zu wollen. Frankreich befindet sich freilich in näherer Berührung mit Spanien, aber wir haben Grund zu glauben, daß es weder die Wünsche der Ultras der einen noch der andern Partei erfüllen wird.“ (Das Journal des Débats macht Anmerkungen über diesen Artikel.)

Der Courier vom 12. meldet, daß die Unterhandlungen mit dem Desfr. Hofe wegen Zurückzahlung seiner älteren Schuld an Großbritannien seit einiger Zeit lebhafter als je betrieben worden und die Wirkung gehabt hätten, daß sich Oestreich zur Zahlung von drei Millionen Pfd. erböten. Man wisse nicht, ob es damit die ganze, bis über 17 Mill. Pfd. angewachsene Schuld abzumachen vermeine, welches auch ohne Genehmigung des Parlaments nicht würde angenommen werden können. Auch scheine Oestreich das Geld durch eine Rothschild'sche Anleihe herbeischaffen zu wollen, worüber aber noch nichts abgeschlossen sei.

Achilles Murat, ältester Sohn des Erbprinzen, begiebt sich mit Desfr. Pässen über Hamburg nach Nordamerika.

Ein Schreiben eines Engländers aus Wien (im Courier) enthält unter andern folgendes: „Ich hatte vor einigen Abenden Gelegenheit, zum erstenmal den Sohn eines Mannes zu sehen, dessen unerschütterlicher Ehrgeiz ihn um den größten Thron der Welt gebracht, und dessen Lebenslauf nur dann wird vergessen werden, wenn die Ereignisse, die sich in denselben eingewoben haben, aufhören, von der Nachwelt angestaunt zu werden. Der junge Napoleon war im Schauspiel. Er saß in der Loge des Kaisers, seines Großvaters, und der Kaiserin, doch in einer besondern Abtheilung, mit einem älteren Manne, seinem Erzieher. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn ich versichere, daß ich noch nie einen Jüngling mit einer so feinen interessanten Gesichtsbildung gesehen habe. Alle Kupferstiche und Gemälde, die wir von ihm in London haben, sind häßliche Karrikaturen. Sie stellen ihn als einen dickbypfigen hochrothen Knaben vor, mit buschigtem Flachshaar, das ihm Nacken und Schultern

bedeckt. Nichts von alledem. Seine Gesichtsfarbe ist blühend, nicht hochroth; sein Haar veredelt, schön und nicht bläßgelb. Es ist unmöglich, ihn nur ein Paar Minuten anzusehen, und in seinen Zügen nicht die Gesichtszüge seines Vaters wiederzufinden. Die Nase ist ganz die Nase Napoleons; eben so der Mund, welcher, wenn der junge Napoleon lächelt, mit unaussprechlicher Grazie übergoßen ist. Man hat längst gesagt: er sei für den geistlichen Stand bestimmt; doch bis jetzt ist kein Anschein dazu, weder in seiner Erziehung, noch in seinen Neigungen vorhanden. Er ging im Schauspiel wie ein junger Engländer gekleidet, trug einen blauen Rock mit vergoldeten Knöpfen, eine gestreifte Weste, ein weißes Halstuch. — Die Kaiserlichen Herrschaften saßen in ihrer mit Karmosin-Samt ausgeschlagenen, sonst aber sich durch nichts unterscheidenden Loge. Der junge Prinz saß neben an, in einer Reihe mit ihnen. Er fand großes Vergnügen an der Darstellung, und lachte ein paarmal laut und hörbar auf. So oft in den Zwischenakten der Vorhang fiel, stand er auf, stellte sich hinter den Lehnstuhl des Kaisers, welcher sich dann zu ihm zurückbog, ihn freundlich und mit väterlichem Wohlwollen anredete.

Königreich Schweden und Norwegen.

Christiania den 11. Okt. Sr. Maj. haben Ihren Unterthanen erlaubt, mit allen Häfen des festen Landes von Südamerika Handel zu treiben. Auch ist gestattet, daß alle Handelsfahrzeuge, welche Einwohnern solcher Häfen auf dem festen Lande von Südamerika zugehören, die Schwedische und Norwegische Fahrzeuge aufnehmen und freundlich behandeln, in Schwedische und Norwegische Häfen einlaufen, ihre in Südamerika producirten Waaren absetzen und Schwedische und Norwegische wieder dafür einnehmen können.

Osmannisches Reich.

Türkische Gränze vom 10. Oktbr. Was seit einem Jahr in den Fürstenthümern Moldau und Wallachei vorgegangen ist, und bis heute vorgeht, übertrifft alle Begriffe. Die Türken sind jetzt so zu sagen privilegirt, die Pest nach Europa zu bringen. Beide Fürstenthümer werden zu Türkischen Paschaliks umgeschaffen, und ein Divan-Effendi entscheidet unter der Firma eines christlichen Fürsten über Leben und Tod der Wallachen und Moldauer. Die Räumung ist eine geflüchtliche Verordmung, da eben so viele Milizen aus Bulgarien wieder einrückten.

Ein zu Belgrad angekommener Tatar hat einen

Ferman des Sultans gebracht, vermöge welchem alles Gold- und Silbergeräth abgeliefert werden soll. Am 4. d. sollte derselbe förmlich publicirt werden, es herrscht eine unbeschreibliche Befürzung unter Türken und Christen darüber. — Aus Salonichi reichen die Berichte bis zum 15. Sept., und aus Seres bis zum 18. In Salonichi nehmen die vornehmen Türkischen Flüchtlinge aus der Gegend von Larissa ohne Weiteres Besitz von den schönsten Häusern der Griechen. Aus Bitoglia sind Briefe bis zum 20. Sept. hier. Nach denselben hatte Churschid Pascha, der sich bald in Ternovo, bald in Larissa aufhielt, ein Korps von 4000 Mann gegen Salona vorpoussirt, allein auch dieses Korps soll geschlagen worden seyn. Seitdem schickte er vieles Gepäck nach Bitoglia zurück, und es hieß allgemein, er werde sich dort aufstellen, was nicht zu verwundern wäre, da in Janina die Pest wüthet, und auf der andern Seite die Kapitaine Lassis und Diamantthy mit 7000 Mann in seinem Rücken bei Servozia, nur 4 Stunden von Larissa, stehen. Diese beiden Heerführer waren seit drei Monaten im Besitz von Platomone, und hatten vermuthlich verhindert, daß Churschid Pascha nicht in Person nach Morea zog.

Ueber Zante sind neue wichtige Berichte aus Morea bis zum 22. Sept. eingegangen. Die Türken haben am 16. Sept. einen großen Ausfall aus Korinth gemacht, wurden aber mit einem Verlust von 4000 Mann zurückgeschlagen. Die Griechen drangen hierauf in die Stadt und den Hafen von Korinth ein, und besetzten beide. Es sollen sich in Korinth gegen 3000 Verwundete befinden, die die Verlegenheit der Türken vermehren, und den Fall des Schlosses nach sich ziehen dürften, obgleich die Belagerten kurze Zeit vor dem Ausfall frische Zufuhren erhalten hatten. (Eine spätere Nachricht aus Ragusa vom 2. d. meldet ganz kurz: daß Schloß von Korinth hat sich am 24. Sept. in Folge eines verlorenen Treffens an Kolokotroni ergeben.) Von der Türkischen Flotte vernimmt man, daß dieselbe ihre Rückfahrt nach den Dardanellen zur Ueberwinterung, längs den Küsten von Morea von der Griechischen Flotte gedrängt, fortgesetzt hatte, und am 13. Sept. in den Golf von Napoli di Romania eingelaufen war.

Die mittelst Lataren aus Mesopotamien und Armenien an die Pforte gelangten Berichte sind noch niederschlagender, und haben sichtbar großen Schrecken bei allen Muselmännern erregt. Am 12. September sind nämlich die Türken bei Trebizonde, 50000

Mann stark, aufs Haupt geschlagen worden, und die Perfer rückten hierauf in Trebizonde ein. (?) Ganz Mesopotamien und der größte Theil von Türkisch-Armenien sind bereits von den Persern erobert und eine Persische Armee rückte unaufhaltsam in Natolien vor. Die meisten Ortschaften in Armenien längs dem schwarzen Meere sind in Aufstand.

Briefe aus Bitoglia vom 19. September melden; General Normann ist, vereint mit Bozzaris und 4000 Sulioten bei den Fünf-Brunnen, 6 Stunden von Janina, eingetroffen, und dringt von dieser Seite gegen Larissa vor. Janina wäre bereits in seiner Gewalt, allein die Pest verhindert die Besitznahme.

Man liest folgenden Brief, den Odysseus zur Zeit des Einbruchs der Türken in Morea an die Regierung von Tripolizza schrieb: „Durch meinen Fehler, den ihr mir nicht vergeben wolltet, und durch eure Gleichgültigkeit, daß ihr mir die Hülfe nicht schicket, die wir so oft von euch begehrt, um welche wir so stark in euch gedrungen, ist es gekommen, daß wir dieses Heer haben durchschlüpfen lassen, damit ihr euch selbst erkennen und erwachen möget, die ihr faul und unthätig geblieben wart. Fürchtet nicht, daß in der Folge wieder welche kommen werden, wir hätten alle Wäffe aufs schärfste. Die jetzt zu euch gekommen sind, sollen euren Antheil im Peloponesos ausmachen; wir haben sie euch geschickt und hoffen, daß ihr uns bald melden werdet, daß ihr sie vernichtet habt. Odysseus, des Epiroten Andrykos Sohn.“

Tripolizza den 4. August. Der hiesige Pascha hat den ihm übertragenen Oberbefehl in Thessalien nicht angenommen, seine Weigerungsgründe haben in Konstantinopel Gehör gefunden, und er behält sein Paschalik.

Vermischte Nachrichten.

Der auch in Posen bekannte Violinist Herr Voucher, befindet sich abermals in Berlin. In seinem auf den 28. Oktober angekündigten Konzerte, wollte er auch einen sogenannten musikalischen Traum von seiner eigenen Komposition vortragen.

Die Anzahl der Studirenden auf der Universität Berlin war im vergangenen Sommer-Halbjahre 1162 (227 Th., 411 Jur., 350 Med., 174 Phil.) Zu Bonn 571. Zu Breslau 53. Zu Halle 866. Zu Rdnigsberg 259. — Zusammen 3397 (1043 evang., 193 kathol. Th., 1069 Jur., 624 Med., 468 Phil.)

Zum 28. Oktober 1822.

Der Feeen Lieblichste, das Fräulein von dem
See,
Entwand sich lächelnd einst, kaum sind es neunzehn
Jahre,
Dem Kreis' der heim'schen Luft, und schwang von
Thal zu Hbh'
Den leichten Flügelschlag, ob sie denn nicht gewahre
Ein zartes Kind, dem jede Last, des Lebens Weh
Zu tilgen sey vom Jugend-Schimmer bis zur Bahre:
Sie wollte heut' auf's neu die hohe Gabe spenden,
Die durch der Feeen Hand die Götter Menschen
senden.

Es hastet bald auf eines Fürsten Schloß ihr
Blick,
Umwogt von froher Schaar, von Volkes heit'rer
Fülle.
„Gefunden!“ ruft sie aus, und kehrt den Flug zu-
rück.
Sie tritt der Wiege nah' in lichtgewebter Hülle,
Wo Sie entschlummert ruht, die liebend das Ge-
schick
Den hohen Eltern gab. — Es herrscht des Stau-
nens Stille,
Da nun die himmlische aus ihrem Demant-Bunde
Fünf Edelsteine nimmt und spricht mit süßem
Munde:

„Du reizumstoff'nes Kind, ich lege Dir an's
Herz
Mit treuer Hand dies strahlend Blümchen von Ju-
welen,
Dem Zauberkräft verlieh'n, wodurch nicht Gram,
nicht Schmerz
Dich je umfluten kann, nur Glanz beglückter Seelen.
Gedanken wenden sich und Sinne himmelwärts
Dir für und für; nichts mag, Geliebte, sich ver-
hehlen
Vor Deinem Geist, was im Gebiet des Wahren,
Schönen
Geschaffen ist, des Daseyn's Trübes zu verschönnen!

Das erste Kron = Geschmeid' entflammt den
Edelmuth,
Und stiller Liebreiz sinkt hernieder durch das
zweite,
Wohl starke Schilde sind's, ein überköstlich Gut,
Sie zeigen sich vereint als treuerkannt Geleite.
Jungfräulichkeit nimmt, holde, Dich in
heil'ge Hut,
Daß sie ob Deinem Haupt des Schutzes Fittig
breite;
Und Seelenfriede dringt wie Adel der
Gefühle,
In's Herz Dir stbend ein, es bildend zum Asyl!

Daß diese Kräfte sich nunmehr in Einem Wort
Verknüpfen, wähl' ich, scheidend, Dir den holden
Namen:
Eli sa laute er; worin ein reicher Hort
Verschlossen ist, manch trefflich Bild im goldnen
Rahmen.
So lebe wohl! Du wirst's, — durch schöne Jahre
fort
Erbliht und bietet Frucht Dir stets des Glückes
Saamen.
Es schauet Dich mein Geist zu hoher Bonn' ge-
boren,
Denn himmlische Gewalt hat Dich dazu erkohren!“

Es sprach's die Göttin und entschwebt der Hb-
rer Kreis. —
In ein Juwelen-Kästchen sorglich eingeschlossen
Ist jetzt für immerdar der Gabe hebrer Preis:
In's Herz der Trefflichen, von jedem Reiz durch-
flossen.
Und Alles fählt: das Kind, der Jüngling, Mann
und Greis, —
Hat Ihr en Anblick er auch einmal nur genossen —
Wie mächtig der Gewinn des Hortes sich entfaltet,
Wie hochbeglückend Sie mit Feeen-Zauber waltet!

[Hierzu eine Beilage.]

(Vom 30. Oktober 1822.)

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Königl. Polnische Regierung hat sich bereit erklärt, die von dem ehemaligen neustpreussischen Bürgermeister zu Kikol, Seidler, als Kammerei-Kassen-Rendanten, mit einer Seehandlungs-Obligation über 100 Rthlr., und die von dem ehemaligen neustpreussischen Polizei-Bürgermeister zu Mlawka, Sauf, mit einem Pfandbriefe über 100 Rthlr. bestellte Cautionen der Königl. Preuss. Regierung in dem Falle auszuliefern, daß die Eigenthümer in den diesseitigen Staaten ihren Wohnsitz haben.

Der ic. Seidler, und falls derselbe schon verstorben seyn sollte, dessen Erben, ingleichen die Erben des, eingegangenen Nachrichten zufolge, bereits verstorbenen ic. Sauf, werden daher, in so fern sie Königl. Preussische Unterthanen sind, hiermit veranlaßt, ihren gegenwärtigen Wohnort, unter Beifügung glaubhafter Atteste über die Identität der Person und beziehlig über ihre Eigenschaft als Erben, dem unterzeichneten Ministerio anzuzeigen, welches sodann zu dem Zwecke, für sie die Herausgabe der gedachten Cautionen zu vermitteln, die weiteren Einleitungen treffen wird.

Berlin, den 28. September 1822.

Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. (gez.) v. Lotzum.

Auf den 1sten k. M. November fällt der Stiftungstag unseres hiesigen Vereins, zu dessen Vorgehen mit einem feierlichen Gottesdienst, so wie zur Kenntniznahme von dem Erfolge des bisherigen Wirkens dieses Vereines, wir nicht nur dessen geehrte Mitglieder, Wohlthäter und Gönner, sondern auch alle, denen christliche Erbauung und deren Förderung werth ist, auf genannten Tag, Vormittags um halb 10 Uhr, in die evangelische Kirche auf dem Graben, hiermit ganz ergebenst einladen. Posen den 24. Okt. 1822.

Die Direktion der hiesigen Provinzial-Bibelgesellschaft.

Dringende Bitte und Aufforderung an gefühlvolle Eltern!

Nach einer Reihe von Jahren, in welchen ich ohne Nachricht von meinen Eltern war, ist mir nun die frohe Kunde zu Theil geworden, daß Du, mein guter Vater, noch lebst und Deinen Wohnsitz in der Gegend von Posen haben sollst, welches mir einer Deiner ehemaligen Freunde und Korrespondenten auf seinem Sterbebette mittheilte, und mir die Kabale, die die Herren K.... und Z.... mit mir und Dir, guter Vater, gespielt hatten, erklärte, da sie die falsche Todesnachricht von beiden Seiten ausbreiteten, um jede Nachforschung zu verhindern, wodurch ihre Intrigue hätte

entdeckt werden können, und als ihn nur mein Vorwurf der längst entbehrten Vaterliebe traf, konnte er mir keinen andern Trost geben, als mich an das gefühlvolle Herz meines Vaters zu wenden; den bestimmten Wohnort wollte er mir nicht nennen, weil er glaubte, daß Du ihn vielleicht in dieser Zeit verändert haben könntest. Ich eile Dir von meinem Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben. Ich bin geboren in Breslau auf der Graupengasse, im Hause des Schneidermeisters Steinhauß den 2ten April 1782, und den 6ten April in der Elisabethkirche getauft, wo ich die Namen Johann Samuel Gotthelf W..... erhielt, und angeblich als Amtmanns-Sohn ins Kirchenbuch eingeschrieben wurde. Sollte der Zufall diese Aufforderung Dich finden lassen, und in Deinem Vaterherzen die Sehnsucht entstehen, nähere Nachricht über mich zu haben, so ertheile der Eigenthümer des Hauses No. 196. auf der Windgasse in Breslau das Nähere.

Subhastations-Patent.

Die im Dorfe Krzyzowniki Posener Kreises belegene, auf 2123 Rthlr. 5 Sgr. 16 Pf. taxirte Krugwahrung, wozu eine Hufe kulmisch Land, ein Garten, Brenn- und Brauerei gehören, soll im Termine

den 14ten Januar 1823 Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Deputirten Landgerichtsrath Brückner in unserm Partheienzimmer subhastirt werden, wozu wir kaufustige Besitzfähige mit dem Eröffnen einladen, daß die Laxe und Kaufbedingungen jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 29. September 1822.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

gleich baare Zahlung in klingend Courant verkauft werden, wozu hiedurch Kaufustige einladet der Oberlieutenant und Kommandeur des 6ten Ulanen-Regiments (2. Westpreuß.)

v. Schmidt.

Posen den 28. Oktober 1822.

Subhastations-Patent.

Das in der Stadt Neu-Lirschitzel Meseriger Kreises, in der kleinen Schloß-Gasse sub Nro. 141, gelegene, dem Apotheker Neumann zugehörige, und von Fachwerk zwei Stock hoch erbaute Wohnhaus, welchem die Apotheker-, Weinschanks- und Brennerei-Gerechtigkeit zusteht, nebst Brennerei, Stall, Wagenrennise, Land und Garten, welches zusammen nach einer gerichtlichen Laxe auf 2250 Rthlr. 10 gGr. gewürdigt worden ist, soll Schuldenhalber auf den Antrag eines Realgläubigers, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung im Wege der Exekution verkauft werden. Zu diesem Ende haben wir die Bietungstermine

auf den 20ten August a. c.

auf den 21ten Oktober, und

auf den 20ten December c.

Vormittags um 9 Uhr, wovon der letzte peremptorisch ist, vor dem Herrn Landgerichtsrath Fleischer hieselbst in unserm Partheienzimmer angesetzt, wozu Kaufustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen werden, ihre Gebote abzugeben, und hat der Meistbietende mit Bewilligung der Gläubiger, den Zuschlag zu gewärtigen.

Die Laxe und die Kaufbedingungen können täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Meserich den 20. April 1822.

Königl. Preuß. Landgericht.

Auktions-Anzeige.

Am 8. November d. J. Vormittags um 9 Uhr, sollen auf höhern Befehl vierzig zum Kavallerie-Dienst untaugliche Pferde auf dem Wilhelmsplatz hieselbst öffentlich an den Meistbietenden gegen

Dem Unbekannten, der in Nro. 86. dieser Zeitung meine Wohnung angezeigt hat, weiß ich dafür keinen Dank.

D. Schneider.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich den Biereschank an der Dominikanerkirche Nro. 379. fortsetze, und das Doppelbier in der nämlichen Güte wie ehemals bei mir zu haben ist, und bitte um gütigen Zuspruch.

Friedrich Ziekle.

Anzeige.

Schwarze und rothe Kreide, ganz feine Bleistifte zum Zeichnen, Schreibtisch und Pergamenthäute, wie auch Bischof-Essen verkauft die Handlung

Joseph Horn.

Bekanntmachung.

In der auf dem Graben sub Nro. 16. errichteten Melkerei ist stets frische Milch in beliebigen Quantitäten zu haben.

Frisch gebrannter Steinkalk und Gips ist von heute an, wiederum zu haben in Posen auf der Kalkbrennerei bei

Schildner.

Donnerstag als den 31sten October, ist zum Abendessen frische Würst und Sauerkohl, wozu erbenst einladet Peter Lüdtker, auf Ruhndorf,